



Ich denke, dass
unsere **Gesellschaft** ehren-
amtliche **Kräfte** braucht, weil
sonst würde vieles nicht mehr so
funktionieren wie es noch
funktioniert.

Rheinfelden
engagiert sich!





Wir engagieren uns

„Ich bin beim DRK gelandet, weil ich in den sozialen Bereich wollte“, sagt **Nico Strittmatter**. Berufswahl und Ehrenamt verbindet der 20jährige Nollinger, der ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim Ortsverein Rheinfelden des Deutschen Roten Kreuzes im Herbst 2018 angefangen hat. Als zweiter Mann auf dem Rettungswagen ist er einem Notfallsanitäter unterstellt. Während des FSJ hat er die Ausbildung zum Rettungshelfer und zum Rettungssanitäter abgelegt, beruflich will er im Rettungswesen bleiben und hat schon die Zusage für einen Ausbildungsplatz als Notfallsanitäter. Neben der Dienstzeit bringt er sich ehrenamtlich in der Bereitschaft, die etwa Sanitätsdienste auf Festen stellt, und in der Schnellen Einsatzgruppe ein, die etwa bei Großschadenslagen alarmiert wird.

Nicht nur junge Ehrenamtliche sind dem DRK verbunden, sondern auch langjährige Freiwillige, wie **Karin Lützelschwab**. Die 65jährige ist im Vorstand des DRK-Ortsvereins und leitet den Sozialdienst, der für Senioren Bewegungsprogramme, Wassergymnastik und Gedächtnistraining anbietet. Seit 32 Jahren ist die in Karsau wohnende, frühere Lehrerin schon beim DRK. Angefangen hat sie als Kursleiterin der Seniorengymnastik in Karsau. Kurse leitet sie nicht mehr, heute ist sie vor allem in der Organisation tätig. Im DRK-Kleiderladen macht sie aber nicht nur die Schichtpläne, sondern packt auch im Verkauf mit an.

Ehrenamtliches Engagement von Jung und Alt schätzen beide als wichtig ein. „Was mich motiviert, ist das Gefühl etwas beigetragen zu haben, aktiv geholfen zu haben, Leid gelindert zu haben“, sagt Strittmatter. „Es fühlt sich gut an, aktiv in der Gesellschaft etwas beigetragen zu haben. Es ist schwer diese Gefühl zu beschreiben.“ Als Rettungssanitäter fühlt er sich auch außerhalb der Dienstzeit verpflichtet, zu helfen. Lützelschwab meint: „Ich denke, dass unsere Gesellschaft ehrenamtliche Kräfte braucht, weil sonst würde vieles nicht mehr so funktionieren wie es noch funktioniert.“





Für mich ist **wichtig**,
dass ich etwas zurück
geben kann.

Rheinfelden
engagiert sich!

A woman with short grey hair and glasses, wearing a blue and white patterned top, and a young man with dark hair and a goatee, wearing a green t-shirt, are smiling and holding a large wooden frame. The frame contains a white sign with the German text "Wir engagieren uns" (We are committed). The background is a dark wood wall with vertical gold-colored decorative lines.

Wir engagieren uns

Die 65jährige **Heidi Weiß** ist ein Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft Spielplatz Schwedenstraße von 2001. „Das ist mein Baby, sag‘ ich immer“, sagt die Rentnerin, die dort im Spielhaus Pfiffikus in der Vorlese-Stunde, in der Werkstatt und bei Festen anpackt. „Ich finde es sinnvoll, gerade im Stadtbezirk Oberrheinfelden“, meint die frühere Leiterin des nahegelegenen Kindergartens Kunterbunt, der auch Gründungsort der IG war. „Wir wollten etwas für die Kinder aus dem Bezirk tun. Was es damals gab, konnte man nicht Spielplatz nennen“, erinnert sich Weiß. „Man erlebt es an der Reaktion der Bevölkerung, wie der Spielplatz angenommen wird. Da empfinde ich die Arbeit als sinnvoll.“

Schon als Kind ist der heute 22jährige **Noé Tortomasi** auf dem Spielplatz herumgetollt und durfte als Zehnjähriger sogar das blaue Band bei der Eröffnung des Spielhauses Pfiffikus durchschneiden. Als Stammesbesucher nahm er jahrelang an Ausflügen und Ferienangeboten teil. „Dann hat sich geändert, dass ich vom Spielenden zum Aktiven wurde“, erklärt Tortomasi. Irgendwann war er zu alt, um mitzumachen, dafür aber alt genug, um zu unterstützen. Bei Festen und Angeboten in den Schulferien hilft er seither mit. Da er einen handwerklichen Beruf gelernt hat, ist er am liebsten in der Werkstatt.

Besonders in den Schulferien ist immer Highlife auf dem Spielplatz. Neben sportlicher Aktivität werden auch Kreativangebote gemacht, wie Adventskränze binden, Äpfel mosten oder Roboter basteln. „Die Angebote haben immer ein Thema, aber wir gehen auch auf die Kinder ein“, sagt Weiß. Der zeitliche Einsatz ist für die Ehrenamtliche nicht genau zu bestimmen, während der Ferien sind es auch mal sechs Stunden an einem Tag. Tortomasi erklärt, dass die eingebrachte Zeit von Monat zu Monat stark variiert. „Für mich ist wichtig, dass ich etwas zurück geben kann“, meint Tortomasi. „Als ich früher als Kind da war, haben sich andere um mich gekümmert, deshalb finde ich es schön, dass ich dem Spielplatzteam etwas zurückgeben kann.“



Ich finde es
ganz wichtig, dass wir
zusammenwachsen in
unserer
Gesellschaft.

Rheinfelden
engagiert sich!



Wir engagieren uns

Der Runde Tisch Mitgemischt setzt sich für die Integration aller Kulturen in Rheinfelden ein. Nachbarschaftsfeste, Bewerbungstrainings, Frauen-Kultur-Frühstück und Beratungscafé sind nur einige Beispiele für das ehrenamtliche Wirken von Jung und Alt. „Bei regelmäßigen Sitzungen brainstormen wir Ideen zu bestimmten Themen, versuchen uns gegenseitige im Gespräch anzuregen“, erklärt die Ehrenamtliche **Elisabeth Schulte-Kemna**. „Ich war auch Nutznießer davon, weil ich die Patienten aus meiner Praxis ins Beratungscafé schicken konnte“, erklärt die 68jährige Ärztin, die seit drei Jahren im Ruhestand ist. „Ich war immer sehr froh über das Beratungscafé.“ Seit fast 40 Jahren lebt Schulte-Kemna in Rheinfelden. Beim Runden Tisch Mitgemischt engagiert sie sich seit rund zehn Jahren.

Selen Özlü wohnt seit drei Jahren in Rheinfelden und seit zwei Jahren packt sie in der Initiative mit an. „Ich fühle mich hier wohl aufgehoben. Wo ich vorher gelebt habe, gab es so eine Herzlichkeit nicht, wie ich sie in Rheinfelden bemerkt habe. Vielleicht weil es so klein ist“, sagt die 23jährige Wirtschaftsstudentin. Zum Runden Tisch Mitgemischt ist sie über das Frauen-Kultur-Frühstück gekommen. „Das war in einer großen Runde mit 20 Personen. Da fing alles an. Da habe ich gemerkt, dass mir dieser soziale Bereich vorher nie aufgefallen war.“ Özlü war von der Idee die Kulturen zusammen zu bringen angetan und brachte sich fortan ein.

„Ich finde es ganz wichtig, dass wir zusammenwachsen in unserer Gesellschaft“, meint Schulte-Kemna. „Ich bin dankbar, dass ich in einem Land lebe, wo ich und meine Kinder sicher und gut leben können, deswegen möchte ich etwas zurückgeben.“ Sie wünscht sich, dass die Menschen in Rheinfelden gut miteinander leben, zusammenkommen und gemeinsam Probleme lösen. Auch für Özlü spielen Herkunft, Kultur oder Religion keine Rolle. Sie meint: „Wir sind alle hier in Deutschland. Wichtig ist, dass wir nicht voneinander getrennt leben, sondern gemeinsam etwas machen, etwas bewegen, etwas leisten, vielleicht auch verbessern.“



Die **Bereitschaft,**
Verantwortung zu
übernehmen,
war da.

Rheinfelden
engagiert sich!



CARHARTT

Wir engagieren uns

Solawano ist die Abkürzung für das Sommerlager Warmbach Nollingen der Katholischen Jugendgemeinde Warmbach/Nollingen. „Wir sind immer zwölf Tage in den Schweizer Bergen“, erklärt Gruppenleiter **Dirk Mergner**. Dann beziehen 55 bis 65 Kinder zwischen 9 und 13 Jahren in den Sommerferien zusammen mit den Betreuern jährlich wechselnde Häuser bis auf 1700 Metern Höhe. Die ehrenamtlichen Leiter haben bei monatlichen Treffen für die Ferienfreizeit ein Programm erstellt und sich Tagesmottos, Aktivitäten und Angebote überlegt. Basteln und Singen, Tageswanderungen und Rallies, Sport und Spiele. „Die Kinder sollen dabei viel Bewegung haben“, sagt Mergner. Abends klingt dann der Tag am Lagerfeuer aus.

Der 29jährige Mergner ist schon ein alter Hase im rund 30köpfigen Team. Der selbständige Webentwickler ist seit 14 Jahren ehrenamtlich bei Solawano tätig, nachdem er zuvor drei Jahre lang als Teilnehmer mitgegangen war. Seit drei Jahren ist der 18jährige **Felix Lafratta** Gruppenleiter. Das Lager hat er auch als Teilnehmer kennengelernt und zuvor zweimal die Freizeit besucht. Lafratta erklärt, dass verschiedene Faktoren ihn zum Ehrenamt brachten: „Mit 13 und 14 Jahren habe ich mitbekommen, was die Aufgaben der Leiter sind. Das Lager hat mir Spaß gemacht und ich wollte mich weiter beteiligen. Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, war da. Man kannte die Leute schon ein bisschen und verstand sich auch gut.“

Die Kinder profitieren durch die Abläufe in den Gruppen, etwa wenn sie sehen, wie Streit geschlichtet wird, erklärt Lafratta. „Daran wächst man ein bisschen. Das lernt man im Alltag nicht so beiläufig.“ Auch durch Teambildungsprozesse und das Zusammenarbeiten in einer Gruppe gewinnen die Kinder für das spätere Leben. „Ehrenamt ist recht wichtig, da es sonst viele Aktivitäten nicht geben würde oder die Dinge teurer würden“, meint Mergner und Lafratta ergänzt: „Ich glaube, dass hinter dem Ehrenamt auch mehr Motivation steckt, weil die Leute sich freiwillig dazu entscheiden und keine Hintergedanken haben.“





Die Arbeit in der **Gruppe**
ist angenehm. Wenn wir
was **zusammen machen**,
macht es immer
allen **Spaß**.

Rheinfelden
engagiert sich!





Wir engagieren uns

Frischen Wind in die Karl-Metzger-Grube bringt seit Herbst 2015 das Urban-Gardening-Projekt Stadtgärtle. Kartoffeln, Tomaten und Salate wachsen neben bunten Blumen in schön dekorierten Hochbeeten. Seit Beginn an betreut als Hauptamtlicher der 55jährige **Joachim Schlageter** das im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Basel 2020 ins Leben gerufene Projekt, das ihm sehr am Herzen liegt und in das er auch Freizeit steckt. „Die Arbeit in der Gruppe ist angenehm. Wenn wir etwas zusammen machen, macht es immer allen Spaß“, sagt Schlageter. Knapp 30 Hobbygärtner pflegen inzwischen die privaten und die öffentlichen Beete, wo auch probiert werden darf.

Die 25jährige **Raphaela Schiller** und der 27jährige **Yannick Rohloff** haben sich im Frühjahr 2019 der Gruppe angeschlossen. Bei Spaziergängen mit dem Hund ist ihnen das Stadtgärtle aufgefallen und sie fragten nach, ob man mitmachen könne. Nun bauen die beiden Salate, Himbeeren und Paprika an und konnten schon die ersten Früchte ernten. „Als es so heiß war, mussten wir schon jeden Abend gießen“, sagt Schiller. Die Hobbygärtner helfen sich aber auch aus. Rohloff erzählt: „Andere Gärtner kommen schon morgens um 5 Uhr, die haben für uns immer mitgegossen. Das fand ich schon nett.“

Im Stadtgärtle geht es vor allem um die Gemeinschaft. Jung und Alt packen gemeinsam an. Kleine Kinder spielen zwischen den Hochbeeten, als jüngster Hobbygärtner hat ein Zwölfjähriger schon ein eigenes Beet, der älteste ist 86 Jahre alt, erzählt Schlageter. Viele Berufstätige wie die Hundefotografin Schiller und der Ingenieur Rohloff nutzen das Stadtgärtle als Ausgleich zum Job. Die Zusammensetzung der Hobbygärtner ist international. Zu einer Urban-Gardening-Gruppe im französischen Saint Louis bestehen gute Kontakte. Die Gemeinschaft macht monatliche Treffen und bringt sich beim Pflanzenflohmarkt ein, erzählt Schiller. Regelmäßig werden auch öffentliche Workshops im Stadtgärtle zu Gartenthemen angeboten. „Es geht vor allem darum, draußen in der Natur zu sein“, meint Rohloff. „Und dann hat mich auch die Gemeinschaft überzeugt.“



Das **Wichtigste**
ist, dass es solche
Leute gibt, die
das **machen.**

Rheinfelden
engagiert sich!



Wir engagieren uns

„Wenn alle kommen, sind das schon 25 bis 30 Spieler“, meint **Linda Röttgers**, die zusammen mit **Sabrina Güdemann** beim Sportverein Nollingen die Mädchen der C- und D-Jugend trainiert. Beide kicken selbst in der Damenmannschaft, wie auch die frühere Trainerin der Mädchen. Als diese das Training nicht mehr machen konnte, sprangen die beiden ein. „Wir wurden gefragt und wir sind sozial engagiert“, sagt die 26jährige Röttgers. Ihr ist es wichtig, eigene Erfahrung weiterzugeben und Nachwuchs für die Damenmannschaft heranzuziehen. „Es ist natürlich anstrengend, aber es macht auch Spaß“, sagt die ebenfalls 26jährige Güdemann. „Wenn wir das nicht machen würden, würde kein Training zustande kommen.“

Güdemann ist zudem als Zweite Vorsitzende im Vereinsvorstand aktiv. „Ich bin da mehr oder weniger rein gerutscht. Erst als Protokollantin, dann Schriftführerin und seit einem Jahr mache ich das“, erklärt Güdemann. „Als die Stelle frei wurde, habe ich gesagt, warum nicht.“ Beim Sport engagieren sich Jung und Alt gleichermaßen und schon länger dabei ist der 52jährige Erste Vorsitzende **Andreas Balling**, der von den Bambinis bis zur A-Jugend schon alles trainiert hat und vor vier Jahren zunächst als Zweiter Vorsitzender in den Vorstand kam. Ihn hat die Familie zum Sportverein gebracht: „Mein Sohn hat dort gekickt und da bin ich als Trainer eingestiegen.“

Das Ehrenamt bereichert die Ehrenamtlichen auch persönlich. „Es ist schön zu sehen, dass die Mädels das weitergeben, in der Schule darüber gesprochen wird und es mehr Spielerinnen im Training werden“, sagt Röttgers und Güdemann ergänzt: „Es ist eine Bereicherung die Entwicklung der Spielerinnen zu sehen. Und es ist eine Bereicherung, wenn man merkt, dass die Kinder gerne kommen.“ Das Ehrenamt genießt bei allen drei einen hohen Stellenwert. Für Balling ist vor allem das Gemeinschaftsgefühl wichtig, auch dass sich der Verein in die Dorfgemeinschaft einbringt, etwa mit eigenen Events oder beim Nollinger Dorffest. Röttgers meint: „Das Wichtigste ist, dass es solche Leute gibt, die das machen.“

